

Abstract

Benzopyren, Rauch und Geld: Das perfekte Rezept von Philip Morris zur Vergiftung der wissenschaftlichen Forschung

Im Jahr 2023 wurde ein beunruhigender Fall aufgedeckt, der an die klassischen Taktiken der Tabakindustrie erinnert und die anhaltende Einflussnahme von Philip Morris International (PMI) auf die wissenschaftliche Forschung aufzeigt. Die Bemühungen von PMI scheinen sich auf die Vermarktung ihrer «neuen» und «innovativen» Tabakprodukte zu konzentrieren, was Zweifel an der Glaubwürdigkeit ihrer Behauptungen aufkommen lässt. Das Ziel der vorliegenden Studie ist es, das Ausmass der finanziellen Einflussnahme von PMI auf ausgewählte Schweizer Forscherinnen und Forscher offenzulegen und zu zeigen, dass die gezielte Beteiligung von PMI-Mitarbeitenden an wissenschaftlichen Studien kein Einzelfall ist. Die umfangreichen Recherchen sollen die Bedeutung und die Auswirkungen dieses neuen Falls von Forschungsmanipulation durch die Tabakindustrie beleuchten.

Irreführende Publikationstitel: ein weiteres Beispiel der Verschleierungstaktik

Die Studie mit dem Titel «Quantification and Mapping of Alkylation in the Human Genome», durchgeführt vom Departement Gesundheitswissenschaften und Technologie der ETH Zürich, scheint auf den ersten Blick nichts mit Tabak zu tun zu haben. Bei näherer Betrachtung wird jedoch der Einfluss von Philip Morris deutlich. Die Publikation befasst sich mit Benzopyren, einem bekannten Krebserreger im Tabakrauch, und dessen Auswirkungen auf die Veränderung der DNA. Die ETH Zürich, eine der weltweit führenden technischen Universitäten, bestätigt die Zusammenarbeit mit Forschenden von PMI und die finanzielle Unterstützung des Tabakkonzerns für die Studie, die vom Schweizerischen Nationalfonds (SNF) kofinanziert wurde. Allerdings wurde der SNF nicht darüber informiert, dass PMI die Forschung mitfinanziert. Damit hat das Forschungsteam der ETH Zürich gegen explizite Regeln des SNF verstossen.

Narrativ und Behauptungen der Tabakindustrie

PMI hat das Narrativ geändert und behauptet, durch die Förderung neuer Tabakprodukte wie IQOS eine «rauchfreie Welt» anzustreben. Diese Produkte werden als «risikoarm» und «rauchfrei» vermarktet, aber es gibt keine unabhängigen wissenschaftlichen Belege für diese Behauptungen. Die zweigleisige Erzählung von PMI – Schadensbegrenzung für die öffentliche Gesundheit und gleichzeitig ein führender Zigarettenhersteller für Investoren zu bleiben – ist widersprüchlich und lässt Zweifel an den Absichten von PMI aufkommen. Die ETH-Studie dient PMI dazu, ihre irreführende Darstellung von «innovativen» erhitzten Tabakprodukten zu untermauern.

Ethische Probleme der Studie

Die Beteiligung von Mitarbeitenden von PMI am Design und an der Überwachung der Studie wirft Fragen bezüglich der Unabhängigkeit der Studie auf. Die Höhe des finanziellen Beitrags von PMI wird nicht bekannt gegeben, was die Unabhängigkeit der Studie zusätzlich in Frage stellt. Das ethische Dilemma wird dadurch verstärkt, dass die Notwendigkeit der Beteiligung von PMI an dieser Studie unklar bleibt. Zeitgleich mit dieser Publikation erschien ein weiterer, fast identischer Artikel von denselben Autoren der ETH und von PMI, was die ethische Verwirrung noch verstärkt. Diese Zusammenarbeit zwischen der ETH Zürich und PMI gibt Anlass zu ernsthaften ethischen Bedenken in Bezug auf Transparenz, Interessenkonflikte und die wahren Absichten hinter der Forschung.

Frühere Kooperationen und Verwicklungen

Unsere Nachforschungen ergaben, dass es auch in der Vergangenheit Kooperationen zwischen dem federführenden Wissenschaftler der Studie und PMI gab, einschliesslich von PMI mitfinanzierter Publikationen, die auf der Webseite von PMI prominent platziert sind. Diese langjährige Beziehung weckt

Zweifel an der Unparteilichkeit des Wissenschaftlers, zumal PMI in der Vergangenheit wissenschaftliche Ergebnisse manipuliert hat.

Notwendigkeit von Transparenz und Unabhängigkeit in der Forschung

Der Fall der ETH Zürich verdeutlicht die Bedeutung von Transparenz und Unabhängigkeit in der wissenschaftlichen Forschung. Insbesondere muss Forschung frei von Einflüssen der Industrie sein, die ihre eigenen Interessen verfolgt. Der Fall unterstreicht die ethische Verantwortung von Forschenden und Institutionen zur Wahrung der wissenschaftlichen Integrität. Die vorliegenden Befunde zeigen, wie wichtig es ist, industriefinanzierte Forschung zu überprüfen, um die öffentliche Gesundheit zu schützen und die Integrität des wissenschaftlichen Diskurses zu wahren.

Luciano Ruggia